

Geschichte

Geschrieben von Altkurator Klaus Adam, verstorben 2014; anlässlich des Jubiläums 50 Jahre Evangelische Kirche Bludenz

Die reformatorische Bewegung in Vorarlberg ist eng verbunden mit Bartholomäus Bernhards aus Schlins, der an der theologische Fakultät Wittenberg wirkte, ein enger Freund Dr. Martin Luthers war, und bereits 1516 seine Thesen, die denen von Dr. Martin Luther inhaltlich gleich kamen, öffentlich diskutierte.

Es blieb so nicht aus, dass die reformatorische Bewegung zuerst im Raum Bludenz viele Anhänger fand. Luzius Matt, 1520 Pfarrer in Dalaas und der Kaplan im Kloster St. Peter, Thomas Gassner, vertraten als erste Priester die Lehre Luthers. Luzius Matt, ein Schüler Luthers, war ein volkstümlicher Redner und hatte großen Zulauf. Sehr viele Bürger aus Bludenz und Umgebung bekannten sich zum neuen Glauben und 1524 verließen einige Klosterfrauen das Kloster St. Peter und heirateten.

Die Regierung in Innsbruck sah nicht tatenlos zu. Ende 1524 wurden Luzius Matt und Thomas Gassner festgenommen, zwar entkamen sie mit Hilfe der Bludener Bürger, aber weitere, härtere Maßnahmen der Regierung setzten der Reformationsbewegung in Bludenz ein Ende. Luzius Matt floh nach Zürich und schließt sich Zwingli an. Thomas Gassner entkommt nach Lindau und wird dort der führende Reformator.

Während später in Innerösterreich das von Kaiser Josef II. am 13. Oktober 1781 erlassene Toleranzpatent immerhin den Geheimprotestantismus ein Ende setzte, blieb in Vorarlberg und Tirol alles unverändert. Kaiser Ferdinand der Gütige vertrat den Standpunkt, dass das Toleranzpatent für die Länder Tirol und Vorarlberg keine Gültigkeit habe. So kam es noch 1837 zu der Vertreibung der „Zillertaler Protestanten“.

Mit der Industrialisierung, insbesondere durch Gründungen von Textilfabriken, kamen Unternehmer ins Land, die auch ihren Glauben mitbrachten und ihn nicht verleugnen wollen. Unter ihnen der Schweizer Unternehmer Melchior Jenny. In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts gründete der Schotte John Douglas in Thüringen eine Baumwollspinnerei. In Bludenz errichtete im Jahr 1888 die Schweizer Firma Suchard-Schokolade einen Zweigbetrieb. Diese und andere Gründungen bewirkten, dass Techniker und Facharbeiter ins Ländle kamen, die, trotzdem ihnen die freie Religionsausübung verwehrt war, treu zu ihrem Glauben standen.

Gestützt auf das Toleranzpatent von Kaiser Josef II. bemühte sich bereits 1835 Melchior Jenny aus Hard bei der Wiener Regierung um die Genehmigung zum Bau eines evangelischen Bethauses und eines Friedhofes, sowie um die Genehmigung zur Anstellung eines evangelischen Geistlichen. Aber alle Bemühungen waren vergebens. Wien blieb unbittlich.

Melchior Jennys Glaube war so zuversichtlich, dass er sich nicht entmutigen ließ. Er kaufte 1856, also fünf Jahre vor Erlass des Protestantengesetzes, ein Grundstück „fernab von Staub und Getümmel des Verkehrs“, das später einmal für den Bau einer Kirche und für den Friedhof von Bregenz zur Verfügung stand.

Der Gründer der Thüringer Spinnerei, John Douglas, erbaute 1838 in Thüringen ein stattliches Haus, die Villa Falkenhorst. 1861 war er Mitbegründer der Evangelischen Gemeinde Vorarlberg und in seinem Haus wurden die ersten evangelischen Gottesdienste im Oberland abgehalten.

Am 8. April 1861 erlässt der Kaiser Franz Josef I. das Protestantenpatent, das die Duldung in Gleichberechtigung umwandelt und allen Protestanten öffentlich religiöse Freiheit gewährleistet.

Die Regierungen von Tirol und Vorarlberg sind aber der Auffassung, dass das Protestantenpatent ebenso wie das Toleranzpatent für Tirol und Vorarlberg keine Gültigkeit habe. Die Vorarlberger versuchen bei der Wiener Regierung, zunächst ohne Erfolg, dass diese Einschränkung des Protestantenpatentes aufgehoben wird. Nach einer Privataudienz bei Kaiser Franz Josef I. erklärt dieser ausdrücklich, dass das Patent Glaubensfreiheit in allen Österreichischen Landen Gültigkeit hat.

Eine Woche nach Bekanntgabe des kaiserlichen Patentbeschlusses fand am 14. April 1861 die erste Beratung im Hause von Ferdinand von Schwarzenbach in Bregenz statt. Dieser Tag ist inoffiziell der Gründungstag der Evangelischen Gemeinde Vorarlberg. Es folgt am 2. Juni 1861 die erste Generalversammlung der Evangelischen von Vorarlberg auf Schloss Babenwohl (heute Landesbibliothek) in Bregenz.

Am 29. Dezember 1861 konnte der erste Kurator von Vorarlberg, Ernst Freiherr von Poellnitz, die offizielle Gründung der Evangelischen Gemeinde Vorarlberg bekanntgeben. Es wohnten damals ca. 400 Evangelische in ganz Vorarlberg, im Bezirk Bludenz ca. 30.

Ab 1882 wurden in Bludenz im Schützenhaus viermal im Jahr Gottesdienste und 15-mal im Jahr Religionsunterricht abgehalten.

Nach unliebsamen Vorkommen, bei Beerdigungen in Bürs, Braz und Nüziders wurde es nötig im Raum Bludenz einen eigenen Friedhof zu errichten. Am 28. Juni 1887 wurde der Friedhof und die Friedhofskapelle in Bludenz (Büntweg Ecke Spitalgasse) seiner Bestimmung übergeben.

Am 24. April 1908 wird die Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. in Feldkirch eigenständig.

Das erste Lebenszeichen der jetzigen selbständigen Evangelischen Pfarrgemeinde Bludenz ist die „Versammlungsschrift der Versammlung der stimmberechtigten evangelischen Gemeindeglieder des politischen Bezirkes Bludenz im Schießhaus zu Bludenz den 14. November 1909 10.00 Uhr vormittags“.

In dieser Versammlung wurde einstimmig beschlossen, eine Evangelische Predigtstation Bludenz zu bilden.

Am 12. Februar 1910 wird Bludenz als Predigtstation vom Oberkirchenrat bestätigt. Bludenz verwaltet sich ab diesem Zeitpunkt selbst.

In den Jahresberichten wird das Eigenleben der Bludenzer immer wieder hervorgehoben. Es bestanden: ein Singchor, eine evangelischer Frauenkreis, Familienabende wurden

abgehalten und gemeinsame Wandertage durchgeführt. Von nun an findet jeden 2. Sonntag in Bludenz im Schützenhaus (heute Standort Schlosshotel) ein Gottesdienst statt.

Eine Volkszählung am 31.12.1910 bringt genaue Zahlen hervor: danach wohnen im Bezirk Bludenz 168 Evangelische, wobei in Bludenz mit 113 die meisten wohnen. Ab dieser Zeit wird auch immer wieder über einen Bau einer Kapelle oder Kirche nachgedacht, aber die Kosten sind zu hoch und nicht aufzubringen.

November 1918: Der Weltkrieg ist beendet. Die Industrien in Bludenz sind zum größten Teil stillgelegt, infolge dessen kommt durch die Arbeitslosigkeit eine Abwanderung. Viele Deutsche und Schweizer sind schon während des Krieges rückgewandert.

1919 leben in Bludenz 119 Protestanten (1913 waren es 193)

In der Jahreshauptversammlung am 6. März 1927 kann Pfarrer Schmidt mit großer Freude bekanntgeben, dass die Firma Suchard einen Bauplatz zur Erstellung eines Bethauses kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

Am 1. September 1935 findet die Grundsteinlegung statt. Dank vieler Spenden aus der benachbarten Schweiz, sowie vieler Gemeindemitglieder war das Geld aufgebracht worden.

Am 5. Juli 1936 wird die Kirche und das Gemeindehaus der Bestimmung übergeben.

Am 17.8.1965 beschließt die Gemeindevertretung Bludenz die Umwandlung in eine Tochtergemeinde zu beantragen.

Am 24.5.1966 wird dieser Antrag auf der Synode genehmigt.

Zu dieser Zeit sind im Bereich Bludenz 751 Gemeindemitglieder gemeldet.

1972 wird für Bludenz eine eigene Pfarrstelle eingerichtet, am 2. Januar 1973 tritt Pfarrer Veghy seinen Dienst an.

Ab dieser Zeit kommt der Wunsch auf Verselbstständigung in Bludenz auf.

Mit Beschluss des O.K.R. vom 22.9.1977 erfolgt die Umwandlung der Tochtergemeinde in die „Pfarrgemeinde Bludenz“

Im Juni 1986 erleidet Pfarrer Veghy einen weiteren Herzanfall und muss am 1.1.1987 aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Dienst ausscheiden.

Die Ausschreibung der vakanten Pfarrstelle brachte keine ernsthaften Bewerbungen und eine zweite Ausschreibung war ebenfalls erfolglos.

Am 1.10.1988 beginnt Vikar Große aus Ahrensburg in Bludenz seine Tätigkeit. Er absolviert in Dornbirn sein Vikariatsjahr, leider endet es schon am 10.2.1989.

Pfarrer Neumann aus Dornbirn betreut neben seiner Pfarrstelle nun auch wieder Bludenz. In dieser Zeit ergibt sich, dass Vikarin Wolf-Nindler Interesse an der Pfarrstelle Bludenz zeigt.

Ab 1.9.1989 beginnt ihre Tätigkeit als Pfarramtskandidatin. Am 23.6.1991 nimmt LSI Karner die Ordination in der Kirche Bludenz vor.

Leider blieb Frau Wolf-Nindler danach nicht in Bludenz. Die Neubesetzung gestaltete sich wiederum sehr schwierig.

Seit dem 1. November 1991 ist Pfarrerin Eva-Maria Franke in Bludenz tätig